

Jesus das lebendige Brot vom Himmel Predigt zum Fest Fronleichnam

Von Weihbischof Dr. Dr. Christian Würtz



„Wie kann er – Jesus – uns sein Fleisch zu essen geben?“ Diese Frage, die sich die Juden eben im Evangelium stellten, steht im Raum, liebe Schwestern und Brüder im Glauben! Es ist, wie ich finde, eine durchaus berechnete Frage: Wieso spricht Jesus hier davon, dass er das lebendige Brot sei, das vom Himmel herabgekommen ist? Wie soll das gehen, dass wir wirklich sein Fleisch essen und sein Blut trinken? Die Juden damals wie wir heute sind ja schließlich keine Kannibalen, die Menschenfleisch essen. Daran wird schon deutlich: die Rede Jesu darf nicht wörtlich verstanden werden. Aber wie ist sie dann recht zu begreifen? Zunächst wird die Rede Jesu vom lebendigen Brot die Juden an das Manna, an das Brot vom Himmel erinnert haben, von dem wir in der ersten Lesung hörten.

Das Volk Israel war aus dem Sklavenhaus Ägypten aufgebrochen und hatte am Schilfmeer die große Befreiungstat Gottes erlebt. Das ägyptische Heer wurde

vernichtet, Gott aber führte sie in die Freiheit. Allerdings wartete nicht unmittelbar danach das gelobte Land auf sie, sondern sie mussten erst 40 Jahre durch die Wüste ziehen. Dabei erlebten sie immer wieder Notsituationen: Einmal ging das Wasser aus, ein andermal kamen giftige Schlangen in großer Zahl ins Lager, schließlich litten sie an Hunger.

Als nun die Lebensmittel ausgegangen waren, sandte Gott den Israeliten Manna, Brot vom Himmel. Es wird als etwas Feines, Knuspriges, zart wie Reif beschrieben mit dem Geschmack von Honigkuchen. Diese Speise fiel, so glaubten die Israeliten, nachts auf den Wüstenboden und konnte des Morgens aufgesammelt werden. So war es Brot vom Himmel, das den Hunger sättigte.

Um was es sich bei diesem Manna genau handelte, ist heute nicht mehr ganz klar. Einer Theorie zufolge ist Manna ein Ausscheidungssekret von Schildläusen, eine Flüssigkeit, die meist nachts in Form

von glasartig durchsichtigen, zuckerreichen Wassertröpfchen ausgeschieden wird.

Gleich, was dieses Manna nun genau war, auf jeden Fall war es für die Israeliten Brot vom Himmel, das alle Erquickung in sich birgt. Dieses Brot hatte ihnen Gott geschickt, damit sie in der Wüste nicht verhungern, sondern am Leben bleiben. So war es ein Zeichen der Zuwendung Gottes an sein Volk, ein Zeichen der Rettung und des Lebens.

Jesus relativiert nun aber die Bedeutung dieses Brotes vom Himmel. Denn die Väter seien trotzdem gestorben, obwohl sie es gegessen hatten. Vielmehr setzt er sich an die Stelle dieses Brotes, wenn er sich selbst als das lebendige Brot vom Himmel bezeichnet, das nun nicht nur Hunger stillt, sondern ewiges Leben bringt.

Zwei ganz wichtige Aussagen sind damit verbunden; zum einen: er kommt vom Himmel, zum anderen: er selbst ist das lebendige Brot. Wenn Jesus hier sagt, er sei das Brot vom Himmel, dann erhebt er damit

einen ungeheuren Anspruch. Er will damit sicherlich nicht sagen, er sei vom Himmel, von einer Wolke herabgefallen, sondern vielmehr, dass er aus dem Bereich des Himmels, des Göttlichen kommt. Er ist von Gott gesandt, er handelt im Auftrag Gottes, ja er ist Gottes Sohn. Darum kann er sagen: Ich bin vom Himmel.

Dann sagt Jesus: Ich bin das lebendige Brot. Er will also Nahrung sein, das Leben erst ermöglicht. Wenn wir kein Brot oder sonst etwas zu essen haben, dann verhungern wir schnell, dann ist das Leben rasch zu Ende.

Aber auch mit genügend Nahrung wissen wir alle, dass wir eines Tages sterben werden. Wenn Jesus uns zusichert, dass er das lebendige Brot ist, das ewiges Leben schenkt, dann verspricht er uns, dass



wir nach dem Tod nicht in ein Nichts fallen, sondern dass wir dann dort sein werden, wo er herkommt, nämlich im Himmel, in der Herrlichkeit Gottes, ganz nah bei ihm. Und diese Verbindung mit Gott wird schon während des irdischen Lebens grundgelegt, bei uns in der Taufe und in der Kommunion, wenn wir wirklich seinen Leib empfangen. So erhalten wir schon jetzt Anteil an dieser Verbindung zu Gott, die den Tod überdauern wird.

Jesus geht noch weiter, wenn er dann sogar sagt, dass er uns sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken geben will. Damit sagt er uns: er will sich nicht nur ein bisschen geben, mal hier, mal dort, sondern ganz, vollkommen, total. Er steht für das, was er tut und sagt, mit

seiner ganzen Person ein, mit Haut und Haaren, mit Fleisch und Blut, mit seinem ganzen Leben.

Das sind nicht nur fromme Sprüche. Jesus meint das wirklich ernst. Er steht für seine Botschaft und für die Beziehung zu uns Menschen mit seinem ganzen Leben ein. Das wird beim Letzten Abendmahl, bei seinem Tod am Kreuz und bei seiner Auferstehung deutlich.

Beim Letzten Abendmahl deutet er seinen Tod ausdrücklich als Lebenshingabe für uns, wenn er beim Reichen des Brotes sagt: das ist mein Leib für euch, und beim Reichen des Bechers mit Wein: das ist mein Blut, das für euch vergossen wird. Hier wird nochmals deutlich: Er ist das Brot, das Leben schenkt. Er gibt uns sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken. Am Karfreitag geschieht es dann endgültig: Er gibt sein Leben für uns hin, er stirbt am Kreuz. Und an Ostern eröffnet er für uns alle, für jeden einzelnen von uns das ewige Leben, wenn er aufgrund seines Todes, seiner Hingabe den Tod besiegt, er aufersteht aus dem Grab ins neue Leben. Beim Letzten Abendmahl gibt Jesus den Aposteln den ausdrücklichen Auftrag: Tut dies zu meinem Gedächtnis. Seitdem halten wir Christen am Brechen des Brotes, am gemeinsamen Mahl, an der Gemeinschaft mit Jesus Christus fest. Sein Kommen zu uns Menschen, sein Handeln hat alles Bisherige umgeworfen. Deshalb wollen wir es heute besonders festlich feiern, wenn wir nun gemeinsam Mahl halten, das Brot brechen und wenn wir das lebendige Brot, wenn wir Jesus Christus selbst durch unsere Straßen tragen.

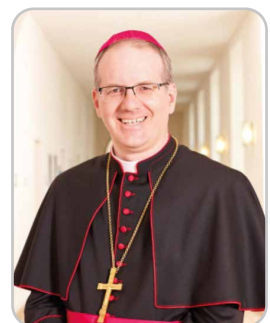
Am Anfang dieser Predigt stand die Frage: Wie soll das gehen, dass er – Jesus – uns sein Fleisch zu essen gibt? Heute, am Fronleichnamfest stellen sich uns zugleich weitere Fragen: Ist Jesus für mich wirklich vom Himmel, von Gott gekommen, um mir nahe zu sein und mir durch das Brot des Lebens das ewige Leben

zu schenken? Glaube ich es, vertraue ich darauf? Habe ich – wenigstens – eine Sehnsucht, es durch meine Zweifel hindurch zu glauben? Ist er für mich wirklich im Zeichen des gewandelten Brotes, der Hostie, und in unserer Gemeinschaft gegenwärtig?

Denn nur wenn ich diese Fragen mit ja beantworte, macht das heutige Fest einen Sinn, macht es Sinn, dass wir es mit so großem Aufwand begehen und ein kleines Stückchen Brot durch unsere Straßen tragen. Ansonsten wäre es ein leeres Schauspiel, allenfalls etwas Folklore. Wenn wir aber glauben, dass Jesus das lebendige Brot vom Himmel ist, dann dürfen wir es den anderen Menschen nicht vorenthalten, dann drängt es uns doch dazu, es zu allen Menschen bringen, damit auch sie Gemeinschaft mit Jesus haben.

Jeder muss diese Fragen für sich selbst beantworten. Ich selbst kann sie für mich mit ja beantworten. Ich vertraue darauf und glaube es, dass Jesus hier bei uns ist, in unserer Gemeinschaft und später bei der Wandlung im Zeichen des Brotes. Ich vertraue ihm, dass er wirklich das lebendige Brot vom Himmel ist, dass er sich selbst uns schenkt und uns das ewige Leben gibt.

Amen.



Weihbischof
Dr. Dr. Christian Würtz



SPIRITUALITÄT & SOZIALES ENGAGEMENT

Menschen, die inspirieren

Online - Veranstaltungsreihe 2023



13. Juni, 20 - 21 Uhr

Joseph Cardijn
Begründer der Christlichen
Arbeiterjugend



28. Juni, 20 - 21 Uhr

Marianne Dirks
Erste Präsidentin der
Kath. Frauengemeinschaft
Deutschlands



13. Juli, 20 - 21 Uhr

Bruder Klaus und Dorothee
Politiker, Einsiedler, Ehepaar,
Familienfrau



13. September, 20 - 21 Uhr

Adolph Kolping
Wegbereiter für die kath. Sozialbewegung



10. Oktober, 20 - 21 Uhr

Mathilde Otto
Ordensgründerin, eine Frau der Caritas
Christi für Familien in Not

Der Glaube an Gott und der Einsatz für Menschenwürde und Gerechtigkeit sind zwei Seiten einer Medaille, die in der Bibel und der christlichen Tradition zusammengehören.

Die kostenfreie Online-Veranstaltungsreihe richtet den Blick auf Persönlichkeiten, die sich aus dem Glauben heraus für eine menschlichere und gerechtere Gesellschaft eingesetzt haben und noch heute ermutigen und inspirieren.

Nach dem Blick auf das Leben und Wirken der jeweiligen Person geht es bei den Online-Abenden im gemeinsamen Austausch um die Frage, welche Ermutigung und Inspiration diese Menschen für unsere Zeit und das eigene Handeln schenken können.

**EINGELADEN SIND ALLE,
DIE AM THEMA INTERES-
SIERT SIND!**

Anmeldung:

Bitte möglichst bald, spätestens jedoch drei Tage vor der jeweiligen Veranstaltung:

www.ebfr.de/spir-engagement

Nach Anmeldung erhalten Sie 1-2 Tage vor der Veranstaltung den Zugangslink.

Information:

Dr. Ulrike Hudelmaier, Referentin für Diakonische Pastoral, ulrike.hudelmaier@seelsorgeamt-freiburg.de

Veranstaltende:

Referat Pastorale Projekte und Grunddienste des Erzb. Seelsorgeamtes Freiburg in Kooperation mit den Diözesanverbänden der Caritaskonferenzen (CKD), der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ), der Kath. Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), des Kath. Männerwerks, des Kolpingwerks und mit der Gemeinschaft der Elisabethschwwestern



„Da, schau her“

von Karin Berhalter, Wangen, Katholische Kirche (SWR Morgengedanken)

„Betest Du eigentlich noch“? Diese Frage beschäftigt mich. Ich stell sie mir selbst: „Klar, bete ich. Wir sprechen beim Essen zu Hause ein Tischgebet. Im Gottesdienst bete ich mit allen anderen das Vaterunser, manchmal einen Psalm und all die anderen vorgegebenen Gebete. Und immer wieder schicke ich ein Stoßgebet gen Himmel. Das sind alles Gebete und wenn ich sie spreche, dann bete ich also folgerichtig. Von daher könnte ich die Frage rasch mit ja beantworten – „ja, ich bete noch“

Doch die Frage dahinter, die mich eigentlich umtreibt, ist die: Was bedeutet beten für mich? Es heißt für mich zunächst still werden. Horchen. Lauschen. Ich brauche diese innere und äußere Ruhe, um in Verbindung zu kommen mit mir selbst und mit dem, den ich Gott nenne, der vielleicht so etwas wie die innere Stimme in mir ist.

Dabei fühle ich mich in einer alten Tradition aufgehoben. Denn schon das zentrale Gebet im Judentum, also bei unseren älteren Glaubensgeschwistern, beginnt mit der Ermutigung: Höre Israel. Höre - nicht rede. Beten bedeutet für mich deshalb zunächst still werden, um zu hören. Um in mich hineinzuhören. Und eine Verbindung zu Gott suchen. Wenn ich nicht weiß, wie ich mein Gebet anfangen soll, dann halte ich mich an die heilige Teresa von Avila. Sie sagt:

„Das Gebet ist meiner Ansicht nach nichts anderes als ein Gespräch mit einem Freund, mit dem wir oft und gern allein zusammenkommen, um mit ihm zu reden, weil er uns liebt“

Beten als reden wie mit einem Freund. Das finde ich eine schöne Vorstellung.

Und dass dieser Gott sich dabei mit

mir auf Augenhöhe treffen will, berührt mich sehr. Ich finde es nicht selbstverständlich zu ihm „Du“ sagen zu dürfen. Doch Jesus ermutigt mich mit der Einladung, Gott Vater zu nennen, genau dazu.

In einem Gespräch mit einem guten, „väterlichen“ Freund, kann ich mich so zeigen, wie ich bin, mit dem, was mich umtreibt. So besteht eines meiner kürzesten Gebete aus wenigen Worten:

„Da schau her – so ist es gerade“
Ich muss nichts beschönigen und wir können gut miteinander schweigen. Und die Fragen aushalten, auf die es - noch - keine Antwort gibt.

Es tut mir gut, regelmäßig in Kontakt zu sein mit Gott, mit ihm in Verbindung zu bleiben, ihm mein Herz und Ohr zu öffnen. Wie andere Freundschaften auch will ich diese Freundschaft mit Gott pflegen.



Dekanate Hegau, Konstanz und Schwarzwald-Baar

Gemeinsame Wallfahrt auf den Schenkenberg zur Maiandacht

Zur traditionellen Wallfahrt im Monat Mai trafen sich die Männer des Katholischen Männerwerks (KMW) aus den Dekanaten Hegau/Möhringen, Konstanz und Schwarzwald-Baar mit ihren Familien auf dem Schenkenberg bei Emmingen ab Egg im Landkreis Tuttlingen in der dortigen Wallfahrtskapelle zur Maiandacht mit **Pfarrer Ewald Billharz**. Zuvor machte sich die Pilgergruppe im angrenzenden Wald auf einen 1 Kilometer langen Rundweg, um den Kreuzweg bei den dort aufgestellten 14 Kreuzweg-Stationen zu beten und dabei das Leben von Jesus Christus zu betrachten. Fast voll belegt war dann die Wallfahrtskirche zur feierlichen Maiandacht mit Sakramentalem Segen. Das Tagesthema war diesmal: „Maria von Gott berufen“. In den großen Anliegen unserer Zeit wurde gemeinsam gebetet und Fürbitten gehalten. Beim Beten oder auch im Alltag vertrauen die Gläubigen



Pilger beten den Kreuzweg

In dem angrenzenden Wald bei der Wallfahrtskirche „Maria Opferung“ zu Schenkenberg bei Emmingen machte sich die Pilgergruppe des Katholischen Männerwerks auf einen 1 Kilometer langen Rundweg, um den Kreuzweg bei den dort aufgestellten 14 Kreuzweg-Stationen zu beten.

auf Gottes Hilfe. Die Gottesmutter Maria wurde von Gott berufen und sie gilt als Fürsprecherin, damit wir mit unseren Gedanken, Gebeten und Sorgen zu ihr kommen können. Alles was uns umtreibt, die Zerrissenheit in der Welt, der Unfriede in vielen Bereichen, all dies können wir der Gottesmutter anvertrauen. Menschen sind auf der Flucht, sind heimatlos und sehen sich nach Frieden und Gerechtigkeit.

In den Mittelpunkt seiner Predigt stellte Pfarrer Billharz das Tagesmotto: „Maria von Gott berufen.“ Dabei hat er mit klaren Worten den Ruf Gottes an Maria von damals in Bezug in die heutige Zeit gestellt. Maria hat den Ruf Gottes vernommen und auch heute sind die Menschen von Gott gerufen, auf sein Wort zu hören. Doch gibt es gerade derzeit eine Vielzahl von Verwirrungen. „Gott bewahre uns vor Verwirrungen und Sünde.“ Was kann uns helfen, dass wir die richtige Stimme hören? Maria hat sich in ihrer schwierigen Situation nicht durcheinanderbringen lassen. Entscheidend ist der Glaube an den dreifaltigen Gott. Wir leben in einer ziemlich glaubenslosen Zeit. Viele Glaubenswahrheiten werden hinterfragt und umgedeutet. Der Glaube sagt uns, dass Gott anwesend ist in der Eucharistie. Deshalb ist die Anbetung der Männer auf dem Lindenberg für sie von so großer Bedeutung und Wichtigkeit. Pfarrer Billharz forderte dazu auf, der Gottesmutter im Marienmonat Mai geistige Blumen zu schenken. In unserem Alltag können wir Maria in verschiedener Weise einbauen. Um fest im Glauben zu stehen, benötigen die Menschen Bezugspunkte und dies besonders in den dunklen Stunden.



In die prächtig ausgestattete Wallfahrtskirche „Maria Opferung“ zu Schenkenberg bei Emmingen ob Egg im Hegau kamen viele Pilger aus Nah und Fern zusammen, um mit Pfarrer Ewald Billharz auf Einladung des Katholischen Männerwerks eine Maiandacht zu feiern.

Mit dem Synodalen Weg in der Katholischen Kirche hat sich für Pfarrer Billharz ein sehr weites und schmerzliches Auseinanderdriften aufgetan. Die gesunde Lehre der Kirche wurde in Frage gestellt. Gerade die Genderideologie greift schon sehr weit in der Katholischen Kirche um sich. Nach der Schöpfungsordnung ist klar, dass es Mann und Frau gibt und wenn es etwas dazwischen gibt, ist dies anzuerkennen. Unverständlich ist für ihn der viel zu hohe Aufwand für den Synodalen Weg gewesen und die Kosten für diese Tagungen waren außergewöhnlich hoch.

Doch bei allen Unwägbarkeiten kann man sich immer wieder Gott zuwenden. Es gilt, den Weg der Treue und des Glaubens auf Gott auszurichten. Schauen wir auf Maria als Vorbild und lassen wir uns nicht verwirren.

Wer auf den Wallfahrtsort Schenkenberg kommt, der wird bei Maria Hoffnung und Zuversicht erfahren, so Pfarrer Billharz. „Wir müssen dem wahren Glauben treu bleiben.“

Zum Abschluss dankte **Johannes Hauger** Pfarrer Billharz für die Gestaltung der Maiandacht und seine nachhaltigen Predigtworte, allen Pilgern für ihr Kommen, **Georg Werner und Helmuth Kräuter** für die Maiandacht musikalisch umrahmt. Georg Werner von der Männergruppe des Bezirks Möhringen hatte diese Wallfahrt wieder in vorbildlicher Weise organisiert.

Anschließend trafen sich die Wallfahrer in geselliger Runde zur Begegnung und Gesprächen im Gasthaus in Hattingen.

KMW, Johannes Hauger

**Gönne dich dir selbst. Ich sage nicht: Tu das immer.
Ich sage nicht: Tu das oft. Aber ich sage: Tu es immer
wieder einmal. Sei, wie für alle anderen, auch für dich
selbst da, oder jedenfalls sei es nach allen anderen.“**

Bernhard von Clairvaux, 12. Jh.



Dekanat Tauberbischofsheim

Neuaufgabe der großen Männerwallfahrt – Ziel Ladenburg St. Gallus

Als eine gelungene „Neuaufgabe“ zeigte sich am 5. Sonntag nach Ostern, nach dreijähriger corona-bedingter Pause, die traditionelle Dekanatsmännerwallfahrt. Ziel für die mit etwa 350 doch beachtlichen Teilnehmer war die Pfarrgemeinde St. Gallus Ladenburg mit der gleichnamigen, dem Glaubensboten und Heiligen Gallus geweihten Pfarrkirche. Aus der Stätte seines Wirkens entwickelte sich unter anderem auch St. Gallen/Schweiz. Das gewaltige Stimmenpotential der vielen Männer beim Gottesdienst am Wallfahrtsort erwies sich einmal mehr als ein Zeugnis des christlichen Glaubens, in der morgendlichen Eucharistiefeier musikalisch umrahmt durch die etwa 30 Personen starken „**Fränkischen Jäger**“ aus Gaubüttelbrunn – und das bereits zum vierten Mal.

Als Hauptzelebrant und Prediger im Festgottesdienst konnte man den **Geistl. Rat Pfarrer Jürgen Olf** gewinnen. Dessen Predigtthema beinhaltete vor allem das Sonntagsevangelium von Johannes (Jesus als Weg zu Gott). Ihm zufolge ist trotz der derzeitigen Diskussionen um die Missstände in der Kirche der Glaube an Jesus nicht nur der Weg, sondern zugleich auch die Befähigung die Werte Jesu fortzuführen, durch die Einladung zum Glauben, den Aufbau der Kirche und einer menschlichen Gesellschaft.

Nach der Mittagspause mit anschließender Möglichkeit zu einem Rundgang durch die historische Altstadt Ladenburgs trafen sich die



Pfarrer Jürgen Olf zusammen mit Dekanatsmännerseelsorger Bernhard Metz, Pfarrer Trudbert Kern und den Diakonen Holzauer, Schmiege und Wörner beim Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Gallus in Ladenburg

Wallfahrtsteilnehmer noch einmal zu einer sakramentalen Maiandacht in der Pfarrkirche. Der **Dekanatsmännerseelsorger Pfarrer Bernhard Metz** unterstrich dabei in einer Ansprache die Petrus- und Johannestexte aus Lesung und Evangelium und der Predigtworte von Pfarrer Jürgen Olf am Vormittag. Mit Blick auf die aktuellen Meldungen aus Freiburg ist es wichtig, dass sich das „Volk“ auch weiterhin als lebendiger Baustein in den vielfältigen Aufgaben in der Kirche einbringt. Wallfahren, das Erleben von Gemeinschaft, ist dabei, so Pfarrer Metz, mehr als ein Gottesdienst. Wallfahrtsteilnehmer bezeugen somit die Bereitschaft, das eigene Leben „zu Jesus Christus“ zu bezeugen.

Dekanatsmännerobmann Hermann Freitag und Pfarrer Bernhard Metz beendeten den Wallfahrtstag mit den obligatorischen Dankesworten. Sie galten besonders den Obmännern und Verantwortlichen in den Pfarreien und der Pfarrgemeinde Ladenburg für die Gastfreundschaft.

Nicht fehlen durfte der Ausblick auf die **nächsten Termine** des Dekanatsmännerwerks: Sonntag, 12. November 2023, 14.00 Uhr, Obmännertreffen im Gasthaus „Goldener Stern“ in Lauda; nächste Männerwallfahrt: Sonntag, 05. Mai 2024 mit dem Ziel Wallfahrtskirche „Schönenberg“ in Ellwangen.

Text und Foto: Reinhard Haas



Gebetswache im Kloster Helfta 2023

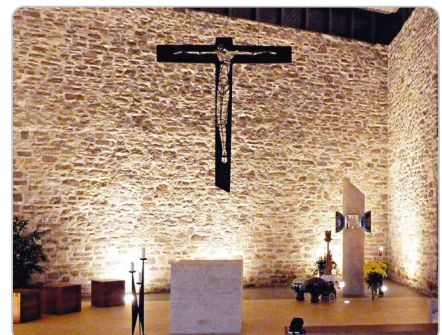
Jetzt anmelden

Seit 2010 kommen einmal im Jahr Männer aus der Erzdiözese Freiburg und dem Bistum Magdeburg nach Helfta, um in der Tradition der Gebetswache auf dem Lindenberg eine Woche im Kloster zu beten.

Für die Woche vom 07.- 14. Oktober 2023 werden Anmeldungen gerne entgegen genommen.

Bitte wenden sie sich an:

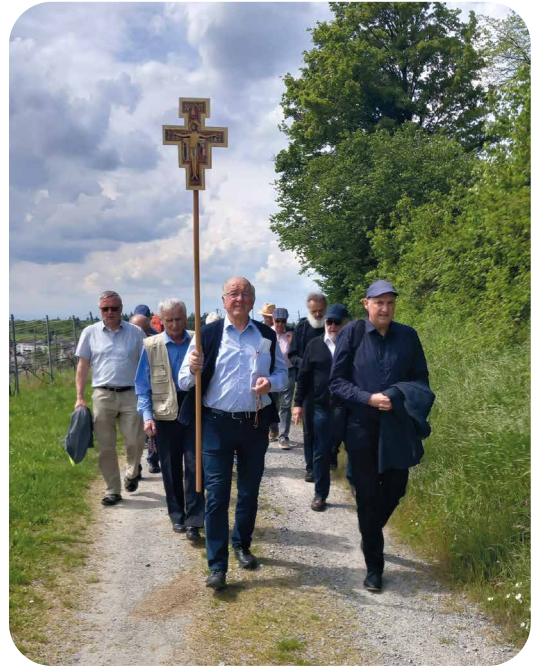
Roland Tischmeyer, Oberdorfstr. 13, 68794 Oberhausen-Rheinhausen
Tel: 07254/3453





Am Sonntag, 07.05.2023 fand die traditionelle Männerwallfahrt zur St. Anna Kapelle in Sinsheim-Weiler statt. Die Männer trafen, sich unterstützt von zwei Frauen, am Nachmittag auf dem Parkplatz unter der herrlich gelegenen Burg Steinsberg. Nach einer kurzen Begrüßung begab sich die Gruppe zum Bittgang durch die wunderschönen Weinberge auf den Weg zur St. Anna Kapelle. Dabei wurde der Rosenkranz gebetet mit der Intension der Muttergottes: Sie ruft uns auf, „Träger des Friedens und der Freude des auferstandenen Jesus für all jene zu sein, die fern vom Gebet sind, damit die Liebe Jesu sie durch unser Leben verwandelt zu einem neuen Leben der Bekehrung und der Heiligkeit“. In der St. Anna Kapelle angekommen erwarteten uns schon die Beter/innen, die nicht mehr so gut zu Fuß waren. Gemeinsam feierten wir dann eine Maianacht unter dem Leitwort: „Maria Vorbild des Glaubens“, die unser **geistlicher Leiter Jürgen Häußler** zusammen mit **Pater Joy Padakoottil** vorbereitet hatten. Schon bei seiner Begrüßung in der Kapelle ging Herr Häußler auf das Glaubensvorbild von Maria ein. Sie blieb immer an der Seite Jesu. Ihr Vertrauen und ihr Glaube über-

wanden alle Irritationen. Pater Joy schenkte uns sein Predigtwort und vertiefte dabei die Gedanken zum Vorbild Mariens. Maria hat auf Ihren Sohn geschaut und auf seine Worte gehört. Von Maria können wir lernen: Beten ist nicht nur reden zu Gott, beten ist viel mehr auch Schweigen vor IHM. Oft fehlt uns der Mut zum Alleinsein, zum Schweigen und Warten können. Erst wenn Gott zu uns spricht, wenn wir sein Wort hören und verstehen, können wir auch unser Leben begreifen. Wir erkennen die Geschichte mit uns Menschen. Dann können wir wie Maria mit unserem Tun antworten. Manchmal ist es Klage, manchmal ein Seufzen, oft aber Lob und Dank für die Liebe und Hoffnung, die Gott uns schenkt. Zum Abschluss bedankte sich der **Obmann Gerhard Weber** bei allen Besuchern und besonders bei Pater Joy für seine spontane Bereitschaft unsere Wallfahrt zu unterstützen. Ein besonderer Dank galt Herrn Häußler für die Vorbereitung



Bittgang durch die Weinberge auf dem Weg zur Annakapelle auf dem Steinsberg bei Sinsheim

und Mitwirkung ebenso Herrn Hildebrandt, wie auch **Herrn Werkmann** der mit seinem schönen Orgelspiel die Andacht abrundete. Anschließend traf man sich in der Küferschänke noch zum Gespräch und einem gemütlichen Beisammensein.

Text: Gerhard Weber

Foto: Lutz Michael Hildebrandt

**Gebetstag für
geistliche Berufe**

01. Juni



Wir beten um Frauen und Männer, die durch ihre Musik Gott loben.

**Gebetstag für
geistliche Berufe**

06. Juli



Wir beten um Berufungen zum Dienst als Diakon.

Wallfahrtskirche Maria Lindenberg

Wallfahrtstage 2023

Freitag, 16. Juni

11.00 Uhr **Heiligstes Herz Jesu Hochfest**

Sonntag, 02. Juli Maria Heimsuchung

08.30 Uhr Eucharistiefeier

11.00 Uhr Eucharistiefeier

15.00 Uhr Andacht



Herz-Jesu-Freitag

Freitag, 02. Juni

Freitag, 07. Juli

20:00 Uhr Eucharistiefeier

Fatima-Tage 2023

Dienstag, 13. Juni

Donnerstag, 13. Juli

18.00 Uhr Beichtgelegenheit und Rosenkranz

20.00 Uhr Eucharistiefeier



Gebetswache auf dem Lindenberg

Das Gebet um Frieden und die eucharistische Anbetung stehen im Mittelpunkt.



Haus Maria Lindenberg
St. Peter im Schwarzwald

Trotz Coronapandemie und Unterbrechung kamen im letzten Jahr über 700 Männer auf den Lindenberg. Diese Tage erleben die Männer hilfreich für Geist, Leib und Seele. Lassen Sie sich einladen und ermutigen, in dieser idyllischen Landschaft zu beten für den Frieden in der Welt, in den vielen großen Anliegen unserer Zeit in Kirche und Gesellschaft und in ihren persönlichen Anliegen.

Hier veröffentlichen wir die Betergruppen auf dem Lindenberg. Hierdurch sollen auch alle, die nicht mitkönnen, zuhause eingeladen sein, ihre Gruppen im Gebet zu begleiten.

Die Gebetswache findet von Samstagnachmittag bis Samstagvormittag statt.

29.05.-03.06.	Karlsruhe I Albtal	Franz Oberle; Reinhold Süß
03.06.-10.06.	Bezirk Radolfzell	Gerd Aichem
10.06.-17.06.	Pfarrverband Hockenheim	Peter Simons
17.06.-24.06.	Dekanat Schwarzwald	Eduard Grimm/Johannes Hauger
24.06.-01.07.	Bezirk Waghäusel	Karl Wegmann
08.07.-15.07.	Bezirk Waldkirch II	n.n.
15.07.-22.07.	Bezirk Münstertal II	Johannes Brender
22.07.-29.07.	Mannheim	Günter Kotsch
29.07.-05.08.	Dekanat Lahr	Thomas Fösel

Gebetsmänner, die ihren Beitrag für die Gebetswache per Überweisung tätigen, verwenden bitte folgende Bankverbindung: Kath. Männerwerk Freiburg | IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30 | Sparkasse Freiburg
Verwendungszweck - Beitrag Gebetswache bitte angeben und den Namen der Gruppe.

Für einzelne Wochen können sich kurzfristig gerne andere Männer anmelden.

Interessenten nehmen bitte Kontakt mit dem Diözesanbüro des Männerwerks auf:

Telefon: 0761/5144-191 oder -309



Der schöne Maialtar in der Wallfahrtskirche Maria Lindenberg passte wunderbar zum Tag der Verabschiedung. Die Gebetswache und der Ort Maria Lindenberg sind für **Wilfried Dufner** wichtige Bestandteile seines Lebens. Seit 1977 ist er Teil der Gebetswache des Männerwerkes. Er war über 30 Jahre im Kernkreis auf Diözesanebene aktiv und hat sogar Baumaßnahmen am Haus mitverantwortet. Viele Männer hat er zur Gebetswache geführt und seine Gruppe treu begleitet. Im Altdekanat Waldkirch gehörte er zum Leitungsteam und gestaltete dort die Aktivitäten (Einkehrtag, Männerwallfahrt) und wirkte beim Aufbau der drei Gebetswachegruppen im Elztal mit. In seiner Pfarrgemeinde in Denzlingen hat er sich für den Erhalt der Josefskirche eingesetzt und leitet schon jahrzehntelang das Gebet um geistliche Berufe. Schon im Jahr 2009 wurde er mit der Ehrenplakette der Erzdiözese Freiburg geehrt. Sein Engagement umfasst noch Vieles mehr. Es waren sehr viele Männer der 3 Gebetswachegruppen aus dem Elztal und Umgebung gekommen und zeigten ihre Verbundenheit mit Wilfried Dufner. Dies zeugt von einer großen Wertschätzung und Wilfried Dufner war sichtlich gerührt über dieses Zeugnis der Dankbarkeit. **Pfr. Albert Eckstein** und der **Vorsitzende Johannes Hauger** dankten für sein unermüdliches Engagement für die Gebetswache und das Männerwerk. **Wallfahrts-pfarrer Bernhard Thum** kam



Großer Dank für sein Engagement für das Männerwerk und die Gebetswache. Wilfried Dufner (Mitte rechts) zusammen mit den geehrten Gebetsmännern Georg Oswald (links), Viktor Lang (rechts) und der Vorsitzende des Männerwerkes Johannes Hauger.

ebenfalls zum Gottesdienst und zeigte die Verbindung der Männer aus dem Elztal mit der Wallfahrtskirche auf dem Hörnleberg. Für die Gruppe der Gebetswache wurde **Georg Oswald als Nachfolger** nun offiziell eingeführt. Im Januar hatte er schon die Leitung der Woche übernommen. Nach dem Gottesdienst gab es viele Gespräche und Begegnungen zwischen den Männern auf dem Platz vor der Wallfahrtskirche.

Text: Rolf May-Seehars

Lindenbergplakette für Viktor Lang und Georg Oswald

An diesem Tag der Anerkennung und Würdigung wurden zwei Gebetsmänner der Gruppe Waldkirch I für über 25malige Teilnahme an der Gebetswache geehrt. Johannes Hauger und Wilfried Dufner überreichten die Plakette und Urkunde an Viktor Lang und Georg Oswald.



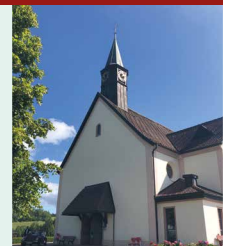
TERMINANKÜNDIGUNG

Gottesdienst mit Erzbischof Georg Gänswein

Sonntag, 13.08.2023

11.00 Uhr Wallfahrtskirche, Maria Lindenberg

Anschl. Begegnung vor der Wallfahrtskirche und Stehempfang. Das kath. Männerwerk lädt zu diesem Gottesdienst ein.



„Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.“ (Offb 21,4)

Wir gedenken unserer Verstorbenen, die dem Katholischen Männerwerk verbunden waren und viele von ihnen waren immer wieder bei der Gebetswache der Männer auf dem Lindenberg dabei.

Freitags beten wir bei der Eucharistiefeier auf dem Lindenberg für unsere Verstorbenen.

Herbert Göbel, Bad Schönborn
Ferdl Heck, Dossenheim
Lothar Kopf aus Neuried-Dunkenheim
Adolf Schneider, Achern
Anton Schneider, Philippsburg
Martin Schmitz, Wehr
Walter Tröndle Waldshut-Tiengen
Norbert Walter, Oberkirch-Butschbach



Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

Juni
2023

Für die Abschaffung der Folter

Beten wir, dass die internationale Gemeinschaft sich zu konkreten Schritten zur Abschaffung der Folter verpflichtet und den Opfern, sowie ihren Familien, Hilfe zusichert.

Gebetsanliegen
des Papstes
und der Kirche

Juli
2023

Für ein Leben aus der Eucharistie

Beten wir, dass Katholikinnen und Katholiken die Feier der Eucharistie zur Mitte ihres Lebens machen, welche die menschlichen Beziehungen in tiefer Weise wandelt und zur Begegnung mit Gott und allen ihren Schwestern und Brüdern öffnet.

IMPRESSUM

richtung für das Kath. Männerwerk
der Erzdiözese Freiburg
Herausgeber: Diözesanbüro
des Kath. Männerwerkes
Postfach 449, 79004 Freiburg
Tel. 0761 5144-191
E-Mail: info@kmw-freiburg.de
www.kmw-freiburg.de

**Redaktionsschluss für die
Ausgabe Juli 2023 ist
Montag, 12. Juni 2023**

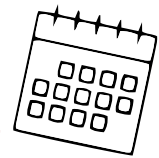
1. Vorsitzender: Johannes Hauger
Ehrenpräses G.R. Robert Henrich
Redaktion: Rolf May-Seehars
Sekretariat: Silvia Krings
Verantwortlich für die Beiträge ist
jeweils der Unterzeichner.

Titelbild und Seite 2: Andreas Steinhaue
www.blumen-teppich.de

Satz und Druck:
Erzb. Seelsorgeamt, Freiburg

Auslieferung an alle Freunde des
KMW Erscheinungsweise 9 Ausgaben

Giro-Konto Sparkasse Freiburg –
IBAN DE19 6805 0101 0002 0261 30
SWIFT-BIC FRSPDE66XXX



JUNI

Do. 01.06.2023, 18:00 Uhr
Dekanat Mannheim
Priesterdonnerstag
Eucharistische Anbetung
St. Jakobus, Mannheim-Neckarau

Do. 01.06.2023, 19:30 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Priesterdonnerstag
eucharistische Anbetung
mit Rosenkranzgebet
St. Laurentius, Markelfingen

Fr. 02.06.2023, 18:30 Uhr
Dekanat Bruchsal
Herz-Jesu-Freitag
Anbetungsstunde der Männer
St. Peter, Huttenheim

Mo. 05.06.2023, 19:00 Uhr
Dekanat Kraichgau
Eucharistische Anbetung
St. Martin, Meckesheim

So. 11.06.2023, 14:00 - 17:00
Schönstattmänner Karlsruhe
Besinnungstag für Männer
Beginn 14.00 Uhr im Heiligtum
mit hl. Messe, danach Vortrag mit
Pfarrer Michael Dafferner
Kaffee und Kuchen
Abschluss 17.00 Uhr mit einer
Andacht
Anmeldung bis 05. Juni 2023
im Haus 0721/5979-341
Schönstatt - Regiozentrum
Bethanien
Karlsruhe-Durlach

Mo. 12.06.2023, 19:30 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Gebetsabend
mit eucharistischer Anbetung
St. Laurentius, Markelfingen

Mi. 14.06.2023, 16:00
Dekanat Offenburg-Kinzigtal
Bezirk Kinzigtal
Gebetsstunde der Lindenberg-
gruppe, St. Afra Mühlenbach

Mi. 14.06.2023, 17:00 Uhr
Dekanat Heidelberg-Weinheim
KMK Dossenheim
Betstunde der Männer
St. Pankratius, Dossenheim

Mo. 19.06.2023, 17:30 Uhr
Dekanat Karlsruhe
Gebetsstunde der Lindenbergbeter
17:30 Uhr Eucharistiefeyer anschl.
Gebetsstunde bis 19:00 Uhr
St. Stephan, Karlsruhe

Mo. 19.06.2023, 18:00 Uhr
Dekanat Endingen-Waldkirch
Bezirk Kaiserstuhl
Rosenkranz
St. Cosmas und Damian,
Jechtingen

Do. 22.06.2023, 17:00 Uhr
Dekanat Neustadt
Betstunde Gebetsgruppe
„Rund um den Lindenberg“
Kreuzbergkapelle

Do. 22.06.2023, 18:30 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Eucharistische Anbetung
St. Gallus Möggingen

Fr. 23.06.2023, 09:00 Uhr
Dekanat Bruchsal
Gebetswache
nach dem Wallfahrtsgottesdienst
Anbetungsstunden von
10:30 Uhr-15:00 Uhr
Klosterkirche, Waghäusel

Sa. 24.06.2023, 16:30 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Hochfest Heiliger Johannes
der Täufer
Rosenkranz und Festgottesdienst
mit eucharistischen Segen
Emmingen, Wallfahrtskapelle
Schenkenberg

So. 25.06.2023, 20:30 Uhr
Dekanat Waldshut -
Bezirk Klettgau-Wutachtal
Johannisfeuer (zwischen Grießen
und Geißlingen)
Andacht bei der Mariengrotte
Anschl. Beisammensein beim
Umtrunk Treffpunkt „Chäpelli“

Mo. 26.06.2023, 18:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Meditation und eucharistische
Anbetung, Stille Anbetung anschl.
Gebet für das Leben, Münster
Unserer lieben Frau, Villingen

Mo. 26.06.2023, 19:30 Uhr
Dekanat Konstanz
Bezirk Radolfzell
Gebetsabend
mit eucharistischer Anbetung
St. Laurentius, Markelfingen

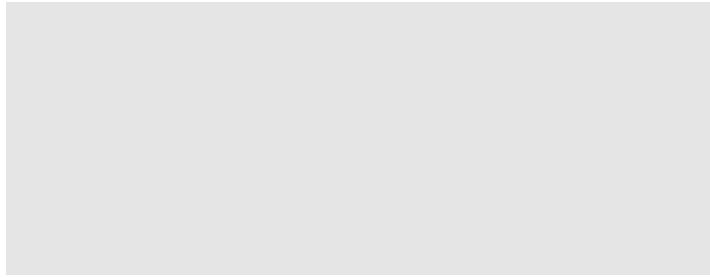
JULI

Sa. 01.07.2023, 10:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Gebetsstag
Lobpreis, Vortrag, Anbetung,
Seelsorgegespräche,
Heilige Messe und Einzelsegen
Heilig-Kreuz, Villingen

So. 02.07.2023, 08:00 Uhr
Dekanat Schwarzwald-Baar
Männerwallfahrt des KMW
Tuttlingen-Spaichingen
Heilige Messe in der
Wallfahrtskirche
09:30 Uhr mit Generalvikar
Clemens Stropel
8 Uhr Beginn Fußwallfahrt
1. Kreuzwegstation
Emmingen, Wallfahrtskapelle
Schenkenberg

Mo. 03.07.2023, 19:00 Uhr
Dekanat Kraichgau
Eucharistische Anbetung
St. Martin, Meckesheim





Orte der Gotteserfahrung in der Nähe von Maria Lindenberg – Feldbergkirche



Wer sich von der Bundesstraße auf dem Kreuzweg der **Feldbergkirche Verklärung Christi** nähert, dem fällt zunächst das steil aufragende Dach auf. Wie ein Schiffsbug ragt es mit seiner äußeren Firstspitze weit über den Hang. Unwillkürlich fühlt man sich an das Lied „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ erinnert. Das Heck wird gleichsam durch den an die Bergseite gestellten Turm gebildet. Zwischen den rechtwinklig zueinander gestellten Betonscheiben haben drei Glocken in ihren Stuben Platz gefunden. Diese erinnern an den Vorschlag des Petrus in der Erzählung von der **Verklärung Christi**: „Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn Du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für Dich, eine für Mose und eine für Elija“ (Mt 17,4). Die Glocken sind nach den drei Jüngern benannt, die Jesus mit auf den Berg genommen hat: Petrus, Jakobus und Johannes.

Anfang der 60er Jahre wurde die Kirche vom Karlsruher Architekten Rainer Disse erbaut.
Foto und Text: www.feldbergkirche.de